

Work in progress

Zur bibliothekarischen Bearbeitung der Sammlung Arditti-Quartett

von Carlos Chanfón

Die Sammlung Arditti-Quartett, welche auch die Dokumente zu Irvine Ardittis Karriere als Solist und Komponist umfaßt, besteht zum größten Teil aus Aufführungsmaterial. Bei diesen Materialien – vorwiegend Stimmen, die für die Aufführung der Werke benötigt werden – handelt es sich in der Regel um Kopien von Manuskripten oder um gestochene oder handschriftliche Noten in gedruckter Form. Häufig, vor allem wenn diese Aufführungseintragungen enthalten, hat man es dabei mit Unikaten und somit wertvollen Dokumenten zu tun. Die Eintragungen verraten vieles über die Interpretation, über Änderungen während der Einstudierung (Fassungen), über Korrekturen, Notationsprobleme usw. Von besonderer Bedeutung sind dabei Eintragungen, die aus der Zusammenarbeit mit Komponisten während der Probenarbeit herrühren, eine Zusammenarbeit, die das Quartett zumindest bei Uraufführungen anstrebt.

Es gibt verschiedene Gründe dafür, eine Sammlung wie die des Arditti-Quartetts in institutionelle Obhut zu nehmen. Allem voran ist es die Bedeutung dieser nahezu lückenlosen Dokumentation der Arbeit eines der weltweit wenigen Ensembles von internationalem Rang, das sich auf die Interpretation von zeitgenössischer Musik spezialisiert hat und dazu noch über lange Zeit – inzwischen mehr als dreißig Jahre – tätig ist. Zusammen mit der bereits in den Beständen der Paul Sacher Stiftung befindlichen Sammlung LaSalle-Quartett bietet diese umfangreiche Sammlung hochinteressanter Quellen eine einzigartige Dokumentation zur Geschichte des Streichquartetts und seiner Interpretation. Genauso wichtig ist aber auch der konservatorische Gesichtspunkt, denn das Stimmenmaterial ist bei der regen Konzerttätigkeit des Quartetts starker Beanspruchung ausgesetzt, und zur Erhaltung der Dokumente für die Zukunft ist eine konservatorische Betreuung von Nutzen. Nicht zuletzt wurden auch zahlreiche Werke, deren Autographe sich bereits im Archiv der Stiftung befinden, für das Arditti-Quartett geschrieben und von diesem uraufgeführt (Andriessen, Berio, Birtwistle, Boulez, Carter, Eötvös, Ferneyhough, Gubaidulina, Halffter, Haubenstock-Ramati, Huber, Kagel, Kurtág, Lachenmann, Liebermann, Ligeti, Pousseur, Rihm). Dazu kommen noch eine ganze Reihe an-

derer, in verschiedenen Sammlungen der Stiftung vertretener Werke, die das Quartett ins Repertoire aufgenommen hat (Bartók, Boulez, Maderna, Nancarrow, Stockhausen, Wyschnegradsky).

Bestand und Bearbeitung

Die Sammlung Arditti-Quartett besteht aus der Notenbibliothek (Musikdrucke: Partituren und Stimmen) und dem Archiv (kommerzielle und nicht kommerzielle Tonaufnahmen, Korrespondenz, Textmanuskripte, Konzertprogramme, Rezensionen, Photographien und Ehrungen). Der Hauptteil der Sammlung, die Notenbibliothek und Aufführungsmaterialien des Ensembles, umfaßt derzeit mehr als 1850 Kompositionen (insgesamt achtzehn Laufmeter, das heißt mehr als dreitausend Katalogeinträge, wobei der Umfang der entsprechenden physischen Einheiten erheblich variiert). Die Musikalien der Sammlung sind in drei Gruppen unterteilt. Die erste umfaßt das Repertoire des Quartetts und besteht hauptsächlich aus Werken für Streichquartett (mit oder ohne Begleitung) und anderen Kammermusikformationen wie Duos, Trios, Quintette, Sextette usw. Eine zweite Gruppe bildet das Repertoire von Irvine Arditti, bestehend aus Werken für Violine (mit oder ohne Begleitung). Eine dritte Gruppe besteht aus Werken (hauptsächlich Streichquartette), die im Zusammenhang mit der pädagogischen Tätigkeit des Arditti-Quartetts (Workshops für Interpretation und Komposition) stehen und in diesem Rahmen besprochen, einstudiert, aufgeführt und aufgenommen worden sind. Zu vielen Kompositionen ist aus unterschiedlichen Gründen mehrfach Material vorhanden: Von verschiedenen Werken entstanden Neufassungen, es kamen Neuausgaben heraus, aufgrund von Abnutzung mußte Material ersetzt werden oder neue Quartettmitglieder verwendeten nicht die alten Stimmen, sondern richteten sich neue ein usw.

Unabhängig davon, ob es sich bei einer Sammlung um einen Nachlaß¹ oder einen Vorlaß (Nachlaß zu Lebzeiten) handelt, gelangen normalerweise die Sammlungsdokumente in die Paul Sacher Stiftung, wo sie ausgepackt, akzessioniert (Eingangsinventar), für die Benutzung vorbereitet und schließlich konservatorisch im Hinblick auf eine möglichst lange Erhaltung betreut werden. Bei der Sammlung Arditti-Quartett handelt es sich um einen Dokumentenbestand, der – wie bei nicht wenigen anderen Sammlungen der Stiftung – kontinuierlich wächst, beim Quartett um circa einhundert neue Kompositionen pro Jahr. Ungewöhnlich an dieser neuen Sammlung ist der Umstand, daß der größte Teil der Dokumente (die Notenbibliothek) in London verbleiben muß, weil das Quartett nach wie vor dort seinen Arbeitssitz hat und das Material weiter in Gebrauch ist. Um die Bestände zu erhalten und sie für Studienzwecke in Basel zur Verfügung stellen zu können, war daher eine Mikroverfilmung dieser Originaldokumente unabdingbar. Die Vorbereitungen für die Mikroverfilmung (identifizieren, sortieren, ordnen, signieren, beschreiben, reparieren, einpacken, beschrif-

ten) waren aus unterschiedlichen Gründen sehr aufwendig: Der größte Teil der Kompositionen ist (noch) nicht im Handel erschienen, beziehungsweise liegt noch nicht gedruckt vor, so daß die Stimmen oft aus losen Blättern bestehen. Nicht selten wurde auch das Stimmenmaterial von den Musikern selbst hergestellt. Und häufig benutztes Material weist starke Gebrauchsspuren auf. Zudem haben die Materialien sehr unterschiedliche Formate. Und nicht zuletzt war es oft schwierig, die Lebensdaten der Komponisten zu eruieren. Die erste Hälfte der Notenbibliothek wurde in London bearbeitet und verfilmt, die zweite ist derzeit in Basel in Arbeit. Dazu wurden Materialien im Umfang von dreißig Umzugskartons vorübergehend in die Stiftung transportiert.

Erschließung

Die Materialien der Sammlung Arditti-Quartett werden nach denselben Prinzipien wie alle anderen Sammlungen der Paul Sacher Stiftung für die Benutzung und Erhaltung bearbeitet: Kommerzielle Tonträger werden im EDV-Katalog erschlossen, nicht kommerzielle Tonaufnahmen digitalisiert und in Word-Listen beschrieben. Korrespondenz, Textmanuskripte, Konzertprogramme und Rezensionen, biographische Dokumente sowie Preise und Ehrungen werden alphabetisch und/oder chronologisch geordnet, in Listenform beschrieben und, soweit es sich um Unikate handelt, verfilmt. Photographien werden in einer speziellen Datenbank erfaßt. Musiknoten werden inventarisiert beziehungsweise katalogisiert.

Irvine Arditti hat sowohl die Musikbibliothek als auch das Archiv des Arditti-Quartetts selbst aufgebaut und beinahe vollständig dokumentiert. Excel- und Word-Dateien dienen ihm als Kataloge und sind zum Teil online auf der Homepage² des Quartetts zugänglich (Repertoire, Aufnahmen, Uraufführungen). Die Daten dieser vollständigen Repertoireliste – Komponistennamen, Werktitel inklusive Besetzung, Dauer, Entstehungsjahr(e), falls vorhanden CD-Nachweis sowie Uraufführungsdatum und -ort – dienen als Vorlage für den Katalog der Musiknoten, allerdings um einige Felder erweitert:

- Katalognummer (Nummer aller Werke, die in der Datenbank beschrieben werden),
- Mikrofilmnachweis (bezeichnet Mikrofilm und Seite, wo sich das Katalogisat befindet),
- Lebensdaten der Komponisten (Geburtsort und -datum sowie Sterbeort und -datum),
- formalisierte Besetzung (abgekürzte Instrumentenangaben in Partiturreihenfolge),
- Materialart (Druck, Handschrift, Reproduktion),
- Erscheinungsvermerk (Verlagsort und -name, Erscheinungsjahr),
- Verlagsnummer (und/oder Plattennummer, Standardnummer),

Streichquartett No. 2

György Ligeti
(1968)

ppp
1 *stiletto assoluto*
2 *punta d'arco*
3 *I tempo*
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15 *Subito*
4 Prestissimo sfrenato (♩ = 160)
16 *quasi eco*
17 *f*
18 *Impetuoso accelerando molto*
19 *Subito*
Sostenuto (♩ = 80)
20 *allegro impercettibilmente*
unmerklich einsetzend
21 *ppp flautando*
22 *allegro impercettibilmente*
unmerklich einsetzend
23 *Subito*
molto f *feroce*
Prestissimo (♩ = 160)
24 *sub. molto f*
25 *ppp flautando*
26 *poco a poco ppp*
27 *poco a poco ppp*
28 *poco a poco ppp*
29 *poco a poco ppp*
30 *poco a poco ppp*
31 *ppp*
32
33 *Meno presto* (♩ = 120)
34 *legato sempre sui pont.*
35 *VC*
36 *senza temp.*
(Ma I quasi legato sa.)
(Ma I quasi legato lo 16)
37 *ca. 2^o*
38 *f*
39 *a tempo*
Allegro moderato (♩ = 80)
40 *V.B.*
41
42 *diminuendo*
43 *morendo*
44 *sempre senza vibr. molto legato*
45 *molto calmo*
ppp
46
47 *1 2 3 1 3 2 4 3*
48 **Mb. feroce**
49 **Pochiss. meno mosso**
al tempo
distaccato punt.
pp
50 *(simile col legno, a sud pont.)*
51 *ppp*
ppp
ppp
52 **Pochiss. allarg. sin al**
pp
pp
pp

György Ligeti, Zweites Streichquartett (1968), Stimme der zweiten Violine mit handschriftlichen Ausführungseintragungen, S. [2] (Sammlung Arditti-Quartett).

- physische Beschreibung (Umfangsangabe einschließlich der spezifischen Materialbenennung, Seitenzahl, Eintragungen),
- Fußnoten (fehlende Teile, Beilagen, Dubletten usw.).

Der vollständige Katalog in Form einer Excel-Datei wird sowohl in digitaler als auch in gedruckter Form im Lesesaal der Paul Sacher Stiftung zur Verfügung stehen und als Vorlage für das Mikrofilmregister der Stiftung dienen.

Erhaltung und Aufstellung

Die Materialien wurden in den dringendsten Fällen repariert und durchweg neu verpackt. Einer der wichtigsten Gründe, die Sammlung institutionell zu betreuen ist die Notwendigkeit, diese Dokumente für die Nachwelt zu erhalten. Da sie weiterhin nicht unter vom konservatorischen Gesichtspunkt her idealen Bedingungen gelagert werden können und noch ständig in Gebrauch sind, besteht eine latente Gefahr, daß sie beschädigt werden oder für immer verloren gehen. Auch deshalb hat die Paul Sacher Stiftung als erste Priorität eine Mikroverfilmung der gesamten Notenbibliothek durchgeführt (ca. 200 Mikrofilme à 500 Aufnahmen jeweils von Doppelseiten). Der Mutterfilm wird wie üblich aus Sicherheitsgründen außerhalb der Stiftung gelagert, drei Mikrofilmduplikate (zwei Positiv- und eine Negativkopie) liegen für die Benutzung in den Lesesälen der Stiftung bereit. Der Mikrofilm ermöglicht nicht nur das Einsehen eines Dokumentes am Mikrofilmlesegerät, sondern auch, wo nötig, das Duplizieren (sowohl in digitaler Form als auch auf Papier), ohne daß das Originaldokument dazu erforderlich wäre.

Die Materialien wurden neu aufgestellt und sortiert. Je größer die Besetzung (beteiligte Musiker), um so größer ist die Anzahl Stimmen und entsprechend der benötigte Platz zur Aufstellung/Lagerung dieser Dokumente. Wegen Platzmangels waren die Musiknoten, je nach Format, ursprünglich in drei Gruppen (das heißt auch: in drei Alphabeten) aufgestellt. Das erschwerte die Benutzung, denn es war möglich, daß das Material zu ein und derselben Komposition auf drei verschiedene Orte verteilt war. Neu sind nun kleinere und mittlere Formate zusammengefaßt; nur große Formate blieben davon getrennt. Wo möglich wurden alle Materialien zu einer Komposition in eine Archivmappe gepackt und aufgestellt. Um das Auffinden zu erleichtern und vor allem um die Materialien zu schützen, wurden diese in säurefreie und entsprechend beschriftete Archivmappen verpackt. Vom Quartett nicht mehr zu Aufführungszwecken benötigtes Material und Dubletten wurden aussortiert und in die Paul Sacher Stiftung überführt.

Um bei dem raschen Wachstum der Bestände auch in Zukunft die Erhaltung und die Zugänglichkeit für interessierte Forscher umfassend zu gewährleisten, bedarf es in regelmäßigen Abständen der Bearbeitung der Neuzugänge. Nur so läßt sich die wissenschaftliche Nutzung bei gleichzeitigem Gebrauch des Stimmenmaterials durch die Musiker – ein in der Bibliothekswelt wohl einmaliger Fall – sicherstellen.

¹ In der Bibliothekswissenschaft gilt als «Nachlaß» die Gesamtheit der Dokumente, Briefe und anderen Werke, die der Nachlasser bei seinem Tod hinterläßt. Von «Vorlaß» spricht man in diesem Zusammenhang, wenn die zuvor bezeichneten Dokumente bereits zu Lebzeiten einer Institution/Stelle überlassen werden. Bei einem Nachlaß handelt es sich demnach um einen abgeschlossenen Bestand mit dem zwei Parteien zu tun haben: die besitzende Stelle (in diesem Falle die Paul Sacher Stiftung) und der Benutzer. Bei einem Vorlaß hingegen handelt es sich um einen unabgeschlossenen Bestand (weiter wachsend), mit dem drei Parteien zu tun haben: der Besitzer (Vorlasser), die besitzende Stelle und der Benutzer. Diese Unterschiede spielen eine wesentliche Rolle bei der bibliothekarischen Bearbeitung einer Sammlung. Denn solange ein Bestand wächst und sich somit verändert, steht nicht fest, aus wie vielen und welchen Dokumenten die Sammlung einmal bestehen wird. Dies hat Auswirkungen auf Platz, Signaturen, Formate, Katalog usw. Dennoch hat ein Vorlaß wesentliche Vorteile für alle betroffenen Parteien: Der Vorlasser hat zu Lebzeiten noch etwas davon und kann Einfluß auf die Sammlung nehmen. Des Weiteren läßt sich das Risiko, daß die Sammlung später aufgelöst oder aufgespalten wird, weitgehend ausschließen. Vor allem aber spielt die professionelle Lagerung eine zentrale Rolle für die Erhaltung der Dokumente. Und schließlich kann die besitzende Stelle die Bestände erweitern und für Forschungszwecke zur Verfügung stellen.

² Vgl. «www.arditti quartet.co.uk».